

Neuer Präsident kümmert sich um Naturschutz im Linthgebiet

Nach neun Jahren hat Jürg F. Wyrsh den Führungsstab der Stiftung «Lebensraum Linthebene» an Stefan Abt übergeben.

Der Gründungspräsident der Stiftung Lebensraum Linthebene (LRLE), ist Jürg F. Wyrsh. Der ehemalige Dorfarzt und Gemeindepräsident von Tuggen führte die aktive Stiftung geschickt, kollegial und motivierend durch die Jahre. Mit der Wahl des neuen Präsidenten Stefan Abt kommt erneut ein ehemaliger Gemeindepräsident (Schübelbach) an die Spitze der Stiftung LRLE. Als Stiftungsrat und Vertreter der Gemeinde Schübelbach war er seit Beginn als aktives Stiftungsratsmitglied dabei.

Damit ging die lange und erfolgreiche Amtszeit von Wyrsh zu Ende. Die symbolische Stabübergabe erfolgte an der «Geburtsstätte» der Stiftung im aufgewerteten Linthlauf «Heuli» in Tuggen. Nachdem die beiden Vereine Pro Tuggen und WWF Schwyz diesen Altlauf auf über 300 Metern Länge erfolgreich revitalisiert hatten, gründeten sie die Stiftung Frauenwinkel, um breiter abgestützt und kantonsübergreifend wirken zu können.

Der ehemalige Präsident

Die Stiftung Lebensraum Linthebene wurde im Jahr 2012 gegründet. Seither hatte Wyrsh als Präsident «wesentlichen Anteil daran, dass in und um die Linthebene zahlreiche Projekte und Massnahmen im Sinne des Naturschutzes und der Aufwertung der Landschaft umgesetzt werden konnten», erklärt die Stiftung in einer Mitteilung. Vielerorts würden verwertvolle Schutzgebiete mangels Unterhalt vergangen und ihren ökologischen Wert grösstenteils verlieren. Sei es einmal so weit gekommen, helfe nur noch ein grösserer Einsatz mit Maschinen.

«Die rücksichtsvoll geplanten und umgesetzten Projekte kommen einer Notoperation am Schutzgebiet gleich», schreibt die Stiftung. Wie bei den Menschen brauche es nach solchen Eingriffen Nachpflege und einen geregelten Unterhalt, damit die neu geschaffenen Lebensräume auch Bestand hätten. Zu den grössten Erfolgen



Beim «Heuli» in Tuggen: Die offizielle Stabübergabe vom scheidenden Präsidenten Jürg F. Wyrsh (links auf dem kleinen Bild) an seinen Nachfolger Stefan Abt erfolgt an der Geburtsstätte der Stiftung.

Pressebilder Stiftung LRLE

gen zählt die Stiftung LRLE die Projekte «Heuli», «Amesmoos», «Schrötermoos», «Oberluft» und «Panzersperre» sowie zahlreiche kleinere Objekte.

Die kooperative Planung und Umsetzung erfolgt immer zusammen mit den Grundeigentümern und den bewirtschaftenden Landwirten. Die Stiftung LRLE vollbringt für die Biodiversität im Linthgebiet und Umgebung jährlich viele Tausend Arbeitsstunden mit ihren Zivildienstleistenden und mit der Unterstützung von Asylbewerbern.

Aktuell schafft die Stiftung zusammen mit Landwirten vom Walensee bis zum Obersee Kleinstrukturen am Rande von Kulturlandschaften zugunsten der Zielarten Zauneidechse und Wiesel. «So konnte der scheidende Stiftungsratspräsident den Führungsstab einer erfolgreichen, aktiven und starken Stiftung seinem Nachfolger

übergeben», heisst es in der Medienmitteilung. Als Ehrenpräsident werde Jürg F. Wyrsh die Aktivitäten der Stiftung weiter verfolgen und begleiten.

Der neue Präsident

Stefan Abt aus Buttikon ist seit der Gründung als engagierter Stiftungsrat dabei und bringt als Alt-Gemeindepräsident von Schübelbach reichlich Erfahrung für das Amt als Präsident mit. Mit Ruhe, Übersicht und grossem Interesse an der Alltagsarbeit der Stiftung LRLE habe Stefan Abt seine Arbeit aufgenommen, und er arbeite eng mit der Geschäftsstelle zusammen.

Die Stiftung erklärt: «Man darf sich auf die weiteren Projekte der Stiftung LRLE freuen, diese sind aber nur dank der Unterstützung durch die öffentliche Hand und Beiträgen von Sponsoren und Spenden von Privatpersonen denkbar.» (Lz)

Eine als wohltätig anerkannte Stiftung

Die Stiftung Lebensraum Linthebene ist eine breit abgestützte Organisation. Darin vertreten sind die Gemeinden **Tuggen, Schübelbach und Benken**, die Genossenschaft Tuggen, die Bewirtschafter, die Wirtschaft, Fachleute, Pro Tuggen und der WWF. Die Stiftung LRLE hat ihren Sitz an der Gässlistrasse 1a in Tuggen. Für die Umsetzung so vieler Projekte ist die als wohltätige anerkannte Stiftung **auf Spenden angewiesen**. (pd)

* Weitere Informationen: www.lebensraum-linthebene.ch

Zurück zur Normalität?

Ein dringender Wunsch wirft auch Fragen auf

Eine Kolumne von Brigitte Erni



Es ist eine schöne Tradition: Zu Beginn eines neuen Jahres tauschen wir viele gute Wünsche aus. Weit oben auf dieser Wunschliste stehen momentan aus verständlichen Gründen Gesundheit und die Rückkehr in die Normalität.

Doch unwillkürlich drängt sich da auch der Gedanke auf, wie denn dieses «normale» Leben aussehen wird.

Können wir einfach das Rad der Zeit zurückdrehen und weitermachen, wie es vor der Pandemie war? Tun und lassen, was wir gerade möchten?

Oder müsste es nicht vielmehr auch der Moment sein, unseren Lebensstil zu überdenken?

Natürlich sehnen wir uns zu Recht nach wieder mehr unbeschwerter menschlicher Nähe und Zusammensein. Und wir hoffen für alle Kinder auf eine sorgenfreie, glückliche Zukunft.

Aber können wir uns weiterhin alles leisten wie bisher? Zum Beispiel die extrem hohe Mobilität bis hin zur touristischen Eroberung des Weltalls? Das ungebremste Wachstum mit dem Verschleiss lebenswichtiger Ressourcen? Die weitere Zerstörung der Lebensräume für Mensch und Tierwelt?

Vor Jahren äusserten sich Kinder und Jugendliche bei einer Umfrage dazu, wie sie die Welt gestalten würden, wenn sie die Macht hätten, dies zu tun.

Viele der bemerkenswerten Vorschläge zeigten, dass sie sich eine offene, gerechte, friedliche und fröhliche Welt wünschten, zum Beispiel weniger Autos, mehr Spielplätze, mehr Raum für Kultur, genug zu essen für alle.

Auch utopische Ideen fehlten nicht, doch es zeigte sich deutlich, dass ihnen nicht Macht, Geld oder Erfolg das Wichtigste war.

Eigentlich ein bedenkenswertes, zukunftsweisendes «Regierungsprogramm», nicht wahr?

Schmerkner Betrieb ist für Auszeichnung nominiert

Die Wild & Küpfer AG gehört zu den sechs Finalisten, die als diesjährige Gewinner des Prix SCV Ostschweiz infrage kommen.

Am Donnerstag, 10. März, wird der Prix SVC Ostschweiz vor rund 1000 Gästen aus Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Kultur verliehen. Die sechs nominierten Finalisten sind allesamt erfolgreiche Ostschweizer Klein- und Mittelunternehmen (KMU): Im Finale dürfen die Wild & Küpfer AG (Schmerikon), Appenzeller Alpenbitter AG (Appenzell), Ifolor AG (Kreuzlingen), die Högg Gruppe (Wattwil), La Conditoria (Sedrun) und die Mosmatic AG (Necker) auf den Gewinn der Auszeichnung hoffen.

Mit dem Prix SVC Ostschweiz werden vom Swiss Venture Club (SVC) erfolgreiche KMU ausgezeichnet. Diese überzeugen gemäss Medienmitteilung mit ihrer Firmenkultur, mit der Qualität der Mitarbeitenden und des Managements, mit ihren Produkten und Innovationen sowie mit nachhaltigem Erfolgsausweis. Seit 2004 wird der Prix

SVC Ostschweiz alle zwei Jahre vergeben, dieses Jahr bereits zum zehnten Mal.

Die Expertenjury, bestehend aus elf Mitgliedern, hat in einem mehrstufigen Verfahren aus einer Liste von rund 150 Unternehmen die sechs Preisträger nominiert. Zur Auswahl standen Firmen aus den beiden Appenzell, Glarus, Graubünden, St. Gallen und Thurgau.

Spitzentechnologie in Schmerikon

Seit über 40 Jahren entwickelt, produziert und montiert die Wild & Küpfer AG hochpräzise Kunststoffteile und Baugruppen für komplexe Anwendungen. An seinem hochmodernen Standort in Schmerikon investiert das Familienunternehmen kontinuierlich in Spitzentechnologie und Spitzenleistung. Auch darum ist die Wild & Küpfer AG, die über 200 Mitarbeitende beschäftigt, Technologie-Marktführe-

rin in der Schweiz und Europa im Bereich Kunststoff-Spritzguss.

Fünf Betriebe konkurrieren mit der Wild & Küpfer AG um den Prix SCV

Ostschweiz. Der Grundstein für die Appenzeller Alpenbitter AG wurde vor 120 Jahren gelegt. Bis heute ist es ein reiner Familienbetrieb, mit derzeit

rund 40 Mitarbeitenden. Die ebenfalls nominierte Högg Gruppe, die über 160 Mitarbeitende beschäftigt, bietet etwa für Personen mit eingeschränkter Mobilität Liftsysteme an.

Fotogeschenke und Nusstorten

Die Ifolor AG macht unvergessliche Erinnerungen mit personalisierten Fotoprodukten wiedererlebbar. Das Unternehmen ist in 15 Ländern aktiv und beschäftigt rund 270 Mitarbeitende. La Conditoria mit ihren rund 50 Angestellten bietet seit 1965 feinste Bündner Spezialitäten an, wie die mit nur 19 Gramm «wohl kleinste Bündner Nusstorte der Welt». Das 1978 gegründete Familienunternehmen Mosmatic AG spezialisiert sich auf Produkte für die Bereiche Autowaschtechnik, Hochdruckreinigung und Präzisionsdrehgelenke. Dabei werden über 200 Mitarbeitende beschäftigt. (Lz)



Marktführerin auf ihrem Gebiet: Die Wild & Küpfer AG aus Schmerikon hat sich weit über die Landesgrenzen hinaus einen Namen gemacht.

Bild Anouk Duttweiler